

# Gillier Zeitung.

## Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . 55	Monatlich . . . 1.60
Vierteljährig . . 1.50	Vierteljährig . . 3.20
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 6.40
Jahrespreis . . . 6.—	Jahrespreis . . . 12.80

Sammt Zustellung  
Einzeln Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

## Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Per-  
renstraße Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Kafisch).Auskwärts nehmen Inserate für die „Gillier  
Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen  
bedeutenden Städten d. Continenten. J. J. Rie-  
nrich in Graz, A. Oppelt und Wotta & Comp.  
in Wien, H. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Lisabon.

## Politische Rundschau.

Gilli, 31. Januar.

Morgen findet in Wien eine Versammlung deutsch-böhmischer Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter statt, in welcher das von Dr. Schmeykal verfaßte und vom Prager Vertrauensmänner-Collegium genehmigte Gegenmemorandum der Verfassungspartei Böhmens zur Vorlage und Beschlußfassung gelangt.

Die vor wenigen Tagen verbreitete Nachricht, daß die Minister v. Stremayr, von Korb und von Horst demissionirt hätten wird nunmehr entschieden in Abrede gestellt und daran die Bemerkung geknüpft, Graf Taaffe sei fest entschlossen weder nach rechts noch nach links Zugeständnisse zu machen.

Den beiden Legislativen wird demnächst ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des dritten Absatzes des § 82 des Statutes unterbreitet werden, wonach der österreichisch-ungarischen Bank gestattet wird, jetzt ihre neuen Noten ohne Wappen drucken zu lassen. Die Verfügung des Paragraphen, daß auf der einen Stelle der deutsche auf der anderen der ungarische Text zu stehen hat, bleibt aufrecht. Sobald der Gesetz-Entwurf erledigt ist, werden auch die Staatsnoten der Form der Banknoten entsprechend neu gedruckt werden.

In der Sitzung des Budget-Ausschusses der reichsräthlichen Delegation wurde über das Extra-Ordinarium des Kriegs-Budgets verhandelt und wurden alle Positionen, mit Ausnahme der für den Bau einer Kaserne in Szegedin eingestellten Rate von 100.000 fl. welche abgelehnt wurde, nach der Regierungsvorlage angenommen.

Feldmarschall Graf Moltke, hat auf ein Schreiben, worin er ersucht wird, seinen Einfluß bei dem Kaiser behufs Verminderung der deutschen Armee geltend zu machen, Nachstehendes geantwortet: „Wer theilte nicht den innigen Wunsch, die schweren Militärlasten erleichtert zu sehen, welche vermöge seiner Weltstellung inmitten der mächtigsten Nachbarn Deutschland zu tragen genöthigt ist? Nicht die Fürsten und die Regierungen verschließen sich demselben, aber glückliche Verhältnisse können erst eintreten, wenn alle Völker zur Erkenntniß gelangen, daß jeder Krieg, auch ein siegreicher, ein nationales Unglück ist. Diese Ueberzeugung herbeizuführen vermag auch die Macht des Kaisers nicht, sie kann nur aus einer besseren, religiösen und sittlichen Erziehung der Völker hervorgehen, als eine Frucht von Jahrhunderten weltgeschichtlicher Entwicklung, die wir Beide nicht erleben.“

In Adrianopel herrscht furchtbarer Nothstand und große Sterblichkeit, insbesondere unter den Flüchtlingen. Fünfzehn derselben erlagen an einem Tage dem Hunger. In dem Munde der Leichen fand man Stücke Holzes, mit denen die Unglücklichen ihren Hunger zu stillen versucht hatten. Die Hungersnoth in Wan und Bagdad greift um sich. In Philippopol sind 7000 Flüchtlinge versammelt; die Consuln können nur ein Drittel dieser Zahl unterstützen. Die Noth in den Nachbarrdfern von Philippopol ist ebenfalls sehr groß.

Der in der serbischen Skupschtina vom 28. d. eingebrachte Antrag der Opposition auf die Besteuerung ausländischer Ware, welcher seine Spitze natürlich gegen Oesterreich richtet, gab der Opposition erwünschte Gelegenheit, gegen die österreichische Politik loszuziehen. Trotzdem

wurde der Antrag, als gegen den Berliner Vertrag verstoßend, von der Skupschtina abgelehnt.

Telegramme von den westlichen Districten Irlands schildern den herrschenden Nothstand als überaus groß. Es sollen bereits Leute verhungert sein. Dabei herrscht intensive Kälte. In verschiedenen dichtbevölkerten und entfernten Districten sollen die Armen noch gar keine Unterstützung erhalten haben.

## Aus dem Reichsrathe.

Am Beginne der Sitzung vom 29. Januar verlas der Präsident des Abgeordnetenhauses ein Schreiben des Ritters von Ofenheim, worin dieser anzeigt, daß er sein Mandat als Reichsraths-Abgeordneter niederlege.

Damit war die Verifikation der Wahl Offenheims, die auf der Tagesordnung stand, gegenstandslos geworden. Jedenfalls hat Offenheim eine sehr peinliche Debatte durch seine Resignation erspart, zumal vom Legitimations-Ausschusse die Annulirung der Wahl beantragt worden war.

Das Recruten-Contingentsgesetz pro 1880 wurde in dieser Sitzung beschlossen. Wie in früheren Jahren werden auch heuer 54.541 junge Männer in das stehende Heer und 5454 Mann in die Ersatz-Reserve eingereiht. Der Termin der Recrutirung wurde von den Monaten April Mai auf März April verlegt, da die bisherige Recrutirungszeit wie der Landesvertheidigungsminister ausführte zu tief in den Sommer falle und nicht nur volkswirtschaftliche sondern auch politische und militärische Nachtheile hätte.

Sodann wurden vom Hause eine große Zahl von Petitionen erledigt.

## Feuilleton.

### Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von B. Höffer.

(37. Fortsetzung.)

— Nun, Berning, was hast Du?

Er fixirte sie fortwährend.

— Die Tanten? wiederholte er. Die Tanten? . . . Wolltest Du zehn Thaler für mich leihen, Teuerste?

Agnes schüttelte den Kopf.

— Ich wollte die Tanten für Dich um die Buchhalterstelle in ihrem Geschäft bitten, Berning.

— Ha, ha, ha, lachte er. Das ist köstlich! Aber sage mir doch, um den Spaß zu vervollständigen, ob Du so dumm oder so falsch bist, mich in dieser Weise zu mißverstehen? . . . Gehe es nur, Du weißt ganz genau, was ich meinte, als wir vorhin übereinkamen, Dich für mich handeln zu lassen.

Die Hand der jungen Frau stützte sich fester gegen den Sessel, an welchem sie noch immer stand. Vielleicht flog durch ihre Seele eine bange Ahnung von etwas Schrecklichem, von einer Ehrlosigkeit, die zum Brandmal wurde, und die nie . . . nie im Leben verziehen werden konnte.

— Ich bin zu dumm, Berning, sagte sie. Ich verstehe Dich nicht. Bei wem sonst, als bei den Tanten, könnte ich für Dich bitten?

Er rauchte wieder. Sein spöttischer Blick musterte die schöne Erscheinung des unglücklichen zitternden Weibes.

— Höchst tragische Stellung! sagte er. Wie Du so dastehst, gegen den Sessel gelehnt, mich mit düsteren Blicken durchbohrend, bist Du ganz die reizende ahnungslose Königstochter des Märchens, während ich die Rolle des Tyrannen spiele, des Berruchten und des Verführers. Wahrscheinlich, es ist ein Stückchen Weltweisheit, daß ich Dir gerade jetzt in's Ohr flüstern möchte . . . etwas von der Philosophie des Klugen, der seinen Vortheil erkennt und ergreift, und der die schönen Gefühle Anderer für eigene Zwecke klüglich ausbeutet . . . Merkst Du noch nichts, schöne Hinterlistige?

Ihre heißen Blicke streiften sein lächelndes Gesicht.

— Nichts! flüsterte sie. Nichts! . . . Ich will Niemandens Gefühle täuschen, ich verstehe Dich nicht.

— Ach, so muß ich deutlicher reden. Dein ehemaliger Verehrer, der Mittelmäßigkeitsapostel im Lade Deiner lebenswürdigen Tanten . . . erinnerst Du Dich seiner?

Die Frage war eine fürchterliche Satire auf Das, was tief im Herzen der unglücklichen Frau heimlich fortlebte. Ein brennender Purpur überflog ihre Wangen.

— Weiter! sagte sie mit leisem, verändertem Tone. Weiter!

— Dieser Ernst Orthloff hat Glück gehabt! fuhr Berning fort. Er ist gegenwärtig ein sehr gut situirter Mann . . . und noch Junggeselle, charmante Agnes, noch nicht durch neue Bande den alten entfremdet!

Die junge Frau kreuzte ihre Arme. Sie ging allmählich von dem stumpfen Hinbrüten völliger Verzweiflung wieder zur Leidenschaft über. Es schien, als sei der Groll in ihr zu mächtig, um sich ersticken zu lassen.

— Was kümmert Dich . . . und mich . . . dieser Mann? fragte sie schwer athmend. Was bedeuten eigentlich Deine Worte?

Berning blickte spöttischer als jemals.

— Kleide Dich schwarz, meine Gebieterin, sagte er, nimm einen Schleier, und lasse die Lunica zu Hause . . . ganz unglückliches, trostloses Weib, hörst Du? . . . Und dann mache den Angriff auf seinen Cossenshrant. Es muß gelingen, wenn Du klug bist!

Agnes erschrak nicht. Sie hatte längst vorausgesehen, was folgen würde, und längst gefühlt, daß diese Stunde zwischen ihr und dem Vater



Unter den neuingelaufenen Petitionen befand sich auch eine des katholisch-politischen Volksvereins um Aufbesserung der Lage des Kleingewerbes. Ueber Antrag des Abg. Lienbacher wurde diese Petition verlesen.

Die Petition der Gemeinde Uhric in Mähren, um Erlassung von strengen Gesetzen gegen das Freierumziehen der Zigeuner, beantragt der Berichterstatter Dr. Roth an die Regierung abzutreten.

Abg. Fürnkranz wünscht, daß von Seite der Regierung jene Vorkehrungen getroffen werden, welche das Einwandern aus Ungarn nach Galizien zur Unmöglichkeit machen.

Der Ausschufsantrag wird angenommen.

Dem Ausschufsantrage, welcher eine Billigung der Petition bezüglich Beschränkung der Theilbarkeit von Grund und Boden enthielt, wird von den Abgeordneten Dr. Kronawetter, Dr. Hoffer, Dr. Roth und Lustkandell entgegengetreten und derselbe beseitigt.

Zum Schluß interpellirt Abg. Dr. Edlbacher den Obmann des Gewerbe-Ausschusses, Abg. Dr. Weigel, darüber, welche die Gründe seien, die einer beschleunigten Behandlung der Gewerbe-Ordnung bisher entgegenstanden und ob der Obmann geneigt sei, für die nächsten Tage eine Sitzung dieses Ausschusses einzuberufen.

Abg. Dr. Weigel beantwortet als Obmann diese Interpellation dahin, daß der Ausschuss sich eingehend mit jener Vorlage beschäftigt habe. Er werde sofort eine Sitzung einberufen, sobald dies mit Rücksicht auf die Theilnahme der Mitglieder an den Beratungen des Budgetausschusses nur immer möglich sein werde.

Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 3. Februar statt.

## Kleine Chronik.

Cilli, 31. Januar.

**(Evangelischer Gottesdienst.)** Montag, den 2. Februar 10 Uhr Vormittags wird Herr Pfarrer Schack in der hiesigen evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten. Nach dem Gottesdienste findet die Jahresversammlung statt, zu der alle stimmberechtigten Gemeinde-Mitglieder eingeladen sind.

**(Turnverein.)** Bei der am Mittwoch den 28. d. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Turnvereines wurden nachstehende Herren in den Turnrath gewählt: Adam Kassnigg, Sprechwart, Almosiedner, Säckelwart, Bader, Turnwart, Buttula, Schriftwart und Jellenz, Zeugwart. Zu Ersatzmännern wurden gewählt Achtschin und Wagner.

**(Eine protestantische Kirche in Agram.)** Wie der „Obzor“ meldet, beabsichtigt die protestantische Gemeinde in Agram eine Kirche und ein Pfarrhaus zu bauen. Dieselbe wendete

sich an den Magistrat um unentgeltliche Ueberlassung eines Grundstücks, und ist die Stadtvertretung geneigt, dem Ansuchen zu willfahren. Der Gustav-Adolf-Verein hat für den Bau 18,000 fl. angewiesen und wird bis zur Vollendung jährlich weitere 6000 fl. gewähren.

**(Die Grazer Thierschutzvereins-Filiale in Cilli)** hält am Sonntag den 1. Februar d. J. um 6 Uhr Abends im Hotel zum weißen Ochsen eine Versammlung ab (die erste seit ihrer Gründung 1871). Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

**(Röhrung.)** Bei der in Pragberg am 29. d. M. stattgehabten Röhrungs-Commission wurden 6 Hengste norischer Race vorgeführt, nämlich drei aus Homez, einer aus St. Johann bei Riez und 2 aus Neustift, alle sechs wurden lizenzirt.

**(Waldbrand.)** Am 24. d. M. ist in der Waldung des Herrn Anton Kokoschneq in der Steuergemeinde Stenig, Ortsgemeinde Pudnigen ein Brand ausgebrochen, welcher sich auf einen Flächenraum von circa 5 Joch erstreckte. Der Schaden beläuft sich auf 300 fl.

**(Vom Postzuge überfahren.)** Am 22. d. M. wurde auf der Strecke zwischen Bonigl und Pölschach, u. zw. hinter dem Lipoglav-Tunnel, von dem Abendpostzuge ein Mann überfahren und getödtet, ohne daß bisher die Identität des Verunglückten constatirt werden konnte. Der Unbekannte wurde dadurch unkenntlich gemacht, daß das Gesicht zu einer unformigen Masse entstellte und der Schädel ganz gespalten worden ist.

**(Von einem Pferde gebissen.)** Der Knecht Franz Kollar hatte heute vor einem Hause der Herrngasse Möbel aufzuladen. Er ließ dabei seine Wagenpferde ohne Aufsicht und so geschah es, daß das im zartesten Alter stehende Töchterlein des Uhrmachers Straub, welches in Begleitung eines Dienstmädchens nach dem Kindergarten einlenkte, von einem Pferde an der Stirne gebissen wurde. Die Anzeige wegen den fahrlässigen Knecht wurde bereits erklattet.

**(Giftmischerin.)** Auf Befehl des Untersuchungsgerichtes Littenberg wurde die Gattin des Schmiedes J. Dolanitsch von Bristova in Haft gesetzt, weil sie im Verdachte steht, ihren Ehemann am 24. d. M. vergiftet zu haben.

## Schwurgericht.

Mittwoch, den 28. Vorsitzender: Hofrath Heinricher; öffentl. Ankläger St. A. S. Wagner; Verteidiger Dr. Sajovich. Die Bauernburschen Franz Tobias und Anton Schamperl maßen am 8. September v. J. in einem Gasthause zu Baging ihre Kräfte. Hierbei wurde Franz Tobias besiegt. Aus Aerger und Zorn über diese Niederlage, lauerte er nun dem Schamperl auf und verlegte ihm mit einem

Krampfenstiele einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß derselbe nach zwanzig Tagen seinen Wunden erlag. Die Anklage stützte sich diesmal auf die beeideten Aussagen, die der Verunglückte vor seinem Tode gemacht. Nach dem Wahrspruche der Geschworenen wurde Tobias vom Gerichtshofe zum schweren Kerker in der Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Hierauf wurde die Montag begonnene Verhandlung über den der Brandlegung beschuldigten Schuhmacher Franz Kokol, welche wegen Einvernahme der Gendarmen, die den Genannten zu einem Geständnisse gezwungen haben sollen, verurteilt worden war, durchgeführt. Kokol legte diesmal, bevor noch die Gendarmen einvernommen wurden, ein reumüthiges Geständniß ab und erklärte nur aus Furcht vor der Todesstrafe seine in der Voruntersuchung gemachten Geständnisse widerrufen zu haben. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht und die Zusatzfrage, ob er bei seinem beschränkten Verstande die That in einer Sinnesverwirrung gethan hätte, mit elf Stimmen gegen eine verneint hatten, verhängte der Gerichtshof über Franz Kokol unter Berücksichtigung mehrerer Milderungsgründe eine Kerkerstrafe in der Dauer von 3 Jahren.

Des gleichen Verbrechens wurde der in der Ziegelei des Grafen Montecuccoli bedienstete Ziegelarbeiter Johann Copetti angeklagt. Derselbe hatte in der Nacht vom 16. auf den 17. November v. J. das Wirtschaftsgebäude des Gregor Devirk in Proschindorf in Brand gesteckt und war von dem Eigenthümer, welcher in Folge mehrerer vorgekommener Maisdiebstähle daselbst Nachtwache hielt in flagranti ertappt und ergriffen worden. Johann Copetti ein 23jähriger Italiener betheuert an dem Brande vollkommen unschuldig zu sein. Er behauptet von zwei unbekannten Männern überfallen, seiner Barthschaft beraubt und unter Mißhandlungen zu dem gedachten Wirtschaftsgebäude geschleppt worden zu sein. Dort sei von einem der Angreifer das Feuer gelegt worden, worauf Bräde sich dann entfernt hätten. Erschreckt über das Feuer hätte er Dio! Dio! gerufen. In diesem Momente sei er aber auch schon von Devirk ergriffen worden. Dieser Roman fand indeß wenig Anklang und wurde Copetti nach dem Verdichte der Geschworenen zu zehnjährigem schwerem Kerker verurtheilt.

Donnerstag, den 29. (Schwere Körper Verjährigung.) Der Tagelöhner Franz Obstinter hatte am 3. August v. J. mit Jakob Cernic einen Kaufhandel, wobei er dem Letzteren ein Auge ausschlug. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und der Gerichtshof verurtheilte Obstinter zu 18 Monaten schweren Kerkers.

Sodann wurde mit Ausschluß der Öffentlichkeit die wider den Bäckergesellen Alois Senekovic wegen Verbrechens der versuchten Nothzucht und des Diebstahles erhobene Anklage durchgeführt.

ihres Kindes, das letzte Band auf immer zerreißen würde. Sein wahrer Charakter enthüllte sich erst jetzt.

— Berning, sagte sie langsam, hast Du jemals geglaubt, daß ich thun könnte, was Du in diesem Augenblick von mir verlangst?

Sein Auge bligte tückisch.

— Du mußt, mein Schatz! versetzte er. Ich befehle es Dir!

Jetzt lachte die unglückliche Frau. Ihr früherer Mangel an Mäßigung und Ertragsfähigkeit, ihre Willkür traten wieder gebieterisch zu Tage.

— Bin ich Diejenige, welche jemals einem Befehl gehorcht? rief sie. Der Ausdruck wird mir gegenüber zur inhaltslosen Phrase.

Er mochte so viel Entschiedenheit doch nicht erwartet haben. Anstatt eine zornige Antwort zu geben, zuckte er anscheinend gleichgiltig die Achseln.

— Der Inhalt des Gesagten wird sich Dir früher als Du wünschst bemerkbar machen, meine Beste, versetzte er lakonisch. Du mußt Deinen ehemaligen Liebhaber um Geld bitten, oder ... hungern.

Sie blieb bei ihrer früheren abweisenden Haltung.

— Verhungern sogar, Berning! Ich will

Alles über mich ergehen lassen, bevor Du Deinen ehrlosen Zweck erreichen sollst.

Er verbiß den Groll, welcher sich gewaltsam auf seine Lippen zu drängen schien.

— Ich begreife nicht, weshalb Du für diesen Orthloff so zärtlich besorgt bist, Theuerste, sagte er leichtthin. Bisher dachte ich mir das Verhältniß zwischen Euch Beiden ganz anders, als es in der That gewesen sein muß. Du begtest doch für ihn eine kleine — pardon! — unerwiederte Neigung, nicht wahr? Du heiratest mich ihm zum Trost, wie ich meinerseits Deine dreitausend Mark so unwiderstehlich fand, daß mich die Hoffnung auf den Erwerb derselben sogar Dir, die Du meinem Ideale nur äußerst wenig entsprichst, zu Füßen führte.

Die feste Beleidigung dieser Worte reizten das unglückliche Weib bis zum Äußersten. Mochte der tollereiste Mann in dieser verhängnißvollen Stunde Alles erfahren ... es gewährte ihr eine berauschte Freude, ihn zu demüthigen und zu kränken.

— Ja, Berning, sagte sie tief athmend, Du hast Recht. Ich begte für Ernst Orthloff eine tiefe, innige Liebe, ich heiratete Dich ihm zum Trost, aber ... nicht ganz in der Weise, wie Du es meinst.

— Ach, sagte er, Das ist mindestens unrichtig. Du geruchst also, mich zum Vertrauten

Deiner früheren Neigung zu erheben. Ich wäre begierig, meine Irrthümer aufgeklärt zu sehen.

Sie sagte ihn fest in's Auge, zornig und verächtlich.

— Ich war seine Braut, bevor ich Dich kennen lernte, Berning. Ich habe mich durch Trugschlüsse, durch uneligi Irrthümer von ihm trennen lassen, ihn betrogen, wenn Du willst. Aber ich bin durch die Ehe mit Dir für diesen Fehltritt grausam bestraft worden.

Der Elegant war grauweiß im Gesicht. Seine Lippen bebten.

— Sieh mich an, herrschte er. Gestehe es ... u. liebst ihn noch!

Agnes neigte bejahend den Kopf.

— Ich liebe ihn noch, Berning. Leidenschaftlicher, inniger als jemals ... ich werde ihn lieben, so lange ich athme.

— Nun gut, versetzte er, unter erkünsteltem Lächeln ein Zähneknirschen verbergend, so geh' zu ihm und sprich in seinem Hause das zarte Geständniß noch ein Mal aus. Er kann Dich von mir kaufen ... in welcher Form er will.

Sie blieb unheimlich kalt, den furchtbaren Worten gegenüber, nur ihr Auge glühte, und die weißen Finger zuckten zuweilen.

Hüte Dich, Berning, sagte sie. Du könntest Deine Großmuth bereuen.

Er streckte abwehrend die Hand aus.



Der Genannte wurde von den Geschworenen nur des letzteren Verbrechens schuldig erkannt und sohin vom Gerichtshofe zu schwerem Kerker in der Dauer von zwei Monaten verurtheilt.

Freitag, den 30. (Complicen des Gusej.) Die heutige Verhandlung, die den ganzen Tag bis spät in die Nacht währte, hatte bei dem Umstande, als in derselben auch ein Raub entrollt wurde, dessen intellectueller Urheber der noch immer die goldene Freiheit genießende Mörder Franz Gusej war, ein erhöhtes Interesse. Nicht weniger als fünf Personen, die alle in das Treiben Gusejs verweben sind, erschienen auf der Anklagebank. Von denselben sind Friedrich Koren und Maria Jerca der Verbrechen des Raubes und des Diebstahles, die Eheleute Andreas und Anna Kolar und deren 16jährige Tochter Helena aber des Verbrechens der Theilnahme am Diebstahle, Theilnahme am Raube und der Vorschubleistung angeklagt. — Friedrich Koren und Maria Jerca sind ein Liebespaar, wie es die Tauben nicht besser zusammen tragen konnten. Ersterer war wegen Vergehen und Verbrechen des Diebstahls bereits zwölfmal, letztere wegen diverser Vergehen und Verbrechen bereits zehnmal abgestraft. Es sei hier nebenbei bemerkt, daß Maria Jerca, trotz ihrer 36 Jahre und der im reichlichen Maße eingeathmeten Kerkerluft ein noch jugendliches Aussehen besitzt, hinter dem kaum Jemand eine solche Serie absolvirter Verbrechen vermuthen würde. Dieses Pärchen nun hat in Gemeinshaft drei neuerliche Diebstähle verübt, und zwar im Mai v. J. bei der Ursula Osentanschel zu St. Thomas, im Juli bei der Gertraud Supanz zu Kalobje und im September bei der Helene Colan zu Ridoje. Weiters hat Koren im October beim Handelsmanne Jemiller in Pettau allein einen Diebstahl verübt. — Die gestohlenen Sachen wurden zumest bei den Eheleuten Kolar veräußert. — Am 10. Septemb. v. J. befanden sich Koren und Jerca wieder in der Behausung des Kolar zu Voude. Sie aßen eben zu Abend, als Franz Gusej, der bereits am Nachmittage dort gewesen war, neuerdings erschien. Gusej von ihnen eingeladen an der Mahlzeit theilzunehmen, leistete der Einladung Folge. Nach dem Essen bemerkte Gusej, daß nun einige Hühner ganz wohl schmecken würden, und daß er wisse, wo solche zu bekommen wären. Koren und Jerca nahmen dies Tempo wahr und enifernten sich mit Gusej. Auf ihrer Suche nach Hühnern brachen sie in das Haus der Svetelsky zu Svetelka ein, drohten den erschrockenen Weibern mit Schießwaffen und raubten sodann diverse Effecten, darunter auch zwei Hühner und Speck und kehrten dann zu Kolar zurück. Am nächsten Morgen wurden von der Jerca die Hühner gekocht und der Speck an die Gattin des Kolar verhandelt. Die Eheleute Kolar selbst hatten hierauf in der Zeit vom 11. bis 28. September Franz Gusej in ihrer Behausung beherbergt und bei

Ankunft einer Gendarmen-Patrouille demselben Gelegenheit geboten sich im Keller des Hauses zu verstecken und sodann in den Wald zu entflüchten. Ebenso hatten sie dem in Walde Verborgenen theils selbst, theils durch ihre Tochter Helene Kolar Lebensmittel zugeführt. — Die Angeklagten bis auf Marie Jerca sind der ihnen zur Last gelegten Verbrechen geständig. Letztere will jedoch weder an den Diebstählen noch an dem Raube unmittelbar betheiligt gewesen sein. Auch Koren ist bei der Verhandlung bestrebt seine Geliebte so weit es geht zu entlasten. — Der Gerichtshof (Vorsitzender Hofrath Heinricher) stellte nach geschlossenem Beweisverfahren zwanzig auf die Verbrechen des Raubes, des Diebstahles, der Theilnehmung am Raube, der Theilnehmung am Diebstahle und der Vorschubleistung Bezugs habende Schuldfragen. Nach dem lebhaften Plaidoyer der Verteidiger Dr. Glantschnigg und Dr. Langer, wobei der Erstere den auf Maria Jerca entfallenden Theil der Anklage kritisirte, der Letztere dagegen für die Nichtschuld der 16jährigen Helene Kolar eintrat, wurde über das Verdict der Geschworenen Franz Koren zu 10jährigem, Maria Jerca zu 12jährigem, Andreas Kolar zu 4monatlichem und Anna Kolar zu 8 monatlichem schwerem Kerker verurtheilt, Helena Kolar dagegen freigesprochen.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 31. Januar.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 13.60—14.60. Theiß von fl. 14.20—15.—, Theiß schweren von fl. —.—, Slovakischer von fl. 13.60—14.10. dto. schw. von fl. 12.30—13.60. Marchfelder von fl. 13.40—14.20, Walachischer von fl. 12.50—13.50. Ufance pro Frühjahr von fl. 14.20—14.25. Roggen Rgirer- und Pesterboden von fl. 10.30—10.75, Slovakischer von fl. 10.70—11.—, Anderer ungarischer von fl. 10.25—10.60, Oesterreichischer von fl. 10.50—10.90. Gerste Slovakische von fl. 9.25—10.25, Oberungarische von fl. —.—, Oesterreichischer von fl. 8.75—9.50, Futtergerste von fl. 6.25—7.—, Mais Banater oder Theiß von fl. —.—, Internationaler von fl. 7.60—7.70, Cinquantin von fl. 8.50—8.70, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.65—7.75, dto. gereutert von fl. 7.50—8.—, Böhmischer oder Mährischer von fl. 7.50—7.60, Ufance pro Frühjahr von fl. 7.85—7.87. Raps Rübsen Juli-August von fl. 11.75—12.—, Rohl August-September von fl. 12.25—12.75. Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 7.25—7.50, Linsen von fl. 20.—30.—, Erbsen von fl. 12.—18.—, Bohnen von fl. 11.80—14.—. Rübsöl: Raffinirt prompt von fl. 30.—30.50, Pro Jänner, April von fl. 30.75—31.25, Pro September, December von fl. —.—, Spiritus: Roher prompt von fl. 35.75—36.—, Jänner, April von fl. —.—, Mai, August von fl. —.—, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 21.—25.—.

lassen was sie wollte . . . er hätte längst die Kiege liebt.

Aber nein, das durfte doch nicht geschehen, er mußte sie im Hause, in seiner Gewalt behalten, um eine Geißel zu haben, mittelst welcher auf Ernst Orthhoff eine moralische Preßion ausgeübt werden konnte. Warum überhaupt nicht gegen die, deren Worte ihn so schonungslos verletzt, ein Mal den Herrn und Gebieter heraufziehen . . . warum nicht strafen, so lange er die Macht besaß?

Er horchte. Aus dem Zimmer seiner Frau klang keinerlei Geräusch zu ihm herüber. Agnes mußte offenbar in aller Stille ihre Vorbereitungen treffen.

Sie schminkt sich, dachte er, sie macht Toilette für den Augenblick des Wiedersehens. Meine Furcht war unbegründet.

Aber gleichwohl horchte er. Sie sollte um keinen Preis entfliehen, sondern im Gegentheil jetzt bei jedem Schritt überwacht werden.

Ich will sie im Auge behalten, dachte er, und nur, wenn sie von meiner Erlaubniß Gebrauch macht, sich selbst überlassen. Warten wir!

(Fortsetzung folgt.)

Numero 1 von fl. 22.25—23.25, Numero 2 von fl. 21.—22.—, Numero 3 von fl. 19.—20.—, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 17.90—18.90, Numero 2 von fl. 15.90—16.90

## Buntes.

### (Vier Wochen im Schornstein.)

Aus Josefstadt wird gemeldet: Ein Soldat des Infanterie Regiments Herzog von Nassau, welcher einem Officier als Puzmann zugetheilt war, hatte mit seinem Herrn einen Zwist, in Folge dessen der Soldat verschwand. Er kroch in der Kaserne in einen Schornstein und erkannte sich dort an einem Nagel. Das Regiments-Commando erließ gegen den Vermißten einen Steckbrief, der begreiflicher Weise erfolglos blieb. Dieser Tage wurde nun der Kaminfeger im Rauchfange beschäftigt, wobei er auf den gereicherten Leichnam des Soldaten stieß, der volle vier Wochen im Schornstein war.

(Unruhen in französischen Gymnasien.) Im Gymnasium von Montpellier wurden zwei Zöglinge relegirt; die beiden obersten Classen ergriffen Partei für sie und sagten den Gehorsam auf. Die Polizei mußte einschreiten. 70 Zöglinge wurden an ihre Familien zurückgeschickt. Im Gymnasium von Avignon kam es auch zu Unruhen. Da man ebenfalls zwei Schüler ausgewiesen, so folgten ihnen fünfzig andere freiwillig und begaben sich zu ihren Familien. Die Ausweisung der ersten war erfolgt, weil sie sich weigerten, dem Leichenbegängnisse des Erzbischofs von Avignon beizuwohnen.

### Course der Wiener Börse vom 31. Januar 1880.

Goldrente . . . . .	86.50
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	72.30
„ „ in Silber . . . . .	73.20
1860er Staats-Anlehenloose . . . .	fixt
Bankactien . . . . .	838.—
Creditactien . . . . .	303.40
Pondon . . . . .	117.15
Naraleond'or . . . . .	9.37
L. L. Münzducaten . . . . .	5.53
100 Reichsmark . . . . .	57.90

Mit 1. Februar 1880 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

### „Cislir Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cislir mit Zustellung ins Haus:

Monatlich . . . . .	fl. —.55
Vierteljährig . . . . .	1.50
Halbjährig . . . . .	3.—
Ganzjährig . . . . .	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig . . . . .	fl. 1.60
Halbjährig . . . . .	3.20
Ganzjährig . . . . .	6.40

Jene B. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cislir Zeitung.“

### Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cislir.

Richtung Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug . . . . .	11.26	11.34 Mittg.
Gemischter Zug . . . . .	5.22	5.32 Abds.
Beichleunigter Postzug . . . . .	11.59	12.04 Abds.
Schnellzug . . . . .	3.57	3.59 Abds.

Richtung Triest-Wien:

Beichleunigter Postzug . . . . .	6.29	6.37 Fräh.
Gemischter Zug . . . . .	8.55	9.03 Vorm.
Postzug . . . . .	4.31	4.39 Abm.
Schnellzug . . . . .	12.15	12.18 Abts.

Localzug Cislir-Laibach:

Abf. v. Cislir 5.30 Fräh. Anfst. v. Laibach 10.32 Nachts

— Ich gebe Dich frei, Theuerste, ganz frei! Mir gegenüber ist Deinerseits keine Verpflichtung mehr vorhanden. Ich betrachte unsere Ehe als gelöst . . . hörst Du? Geh', wenn es Dir beliebt, aber bringe Geld zurück, oder Du würdest meine Rache fühlen.

Agnes wandte sich zur Thüre.

— Ich gehe, sagte sie ruhig. Du sollst mich nicht wiedersehen, Berning . . . weder Du noch er. Auch Dein Kind lasse ich Dir . . . es trägt Deine verhassten Züge . . . Das erleichtert mir die Trennung.

Er antwortete keine Silbe. Ein heimtückisches Lächeln umspielte seine Lippen.

— Sie thut es, dachte er, ich bin überzeugt, sie thut es.

Und dann drehte er den Kopf gegen die Wand, um, nachdem Agnes das Zimmer verlassen, wenn möglich zu schlafen. Sein Name prangte in allen Zeitungen, Geld besaß er nicht . . . wozu also ausgehen, um dem Mitleid oder der Schadenfreude Anderer zum Gegenstand zu dienen.

Die junge Frau war in ihr Zimmer gegangen und hatte es hinter sich abgeschlossen, das hörte er. Ein höhnisches Lächeln glitt über sein Gesicht. Solche Sorgfalt war ganz überflüssig, er hatte durchaus nicht die Absicht, ihr zu folgen und um Frieden zu bitten. Möchte sie thun oder



## Junger Mann

wünscht mit einem anständigen Fräulein zu correspondiren. Unter F. F. an die Exp. d. Bl. 52

**Zu verkaufen** eine **schöne Aufsatzkredenz** u. ein **Kredenzkasten**. Auskunft in der Exped. d. Bl. 47 2

## Für Hausbälle

empfehlen sich eine tüchtige **Planistin**. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. 45

## Schöne moderne Möbel

wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen im Kapauhof, Parterre. 47

## Jede Nähmaschine

ebenso jede Uhr oder mechanischer Gegenstand reparirt mit garantirt sicherem Erfolge, in und ausser dem Hause, Mechaniker **F. Figlowaky** Herrengasse Nr. 9. 48

## Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschätzten

**Wilhelm's**

## Schneebergs Kräuter-Allop

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen**, am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Bitterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen: Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein notwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

**Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 fr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

**Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)**

Die Verpackung wird mit 20 fr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

**Cilli Baumbach'sche Apotheke,** bei **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Das P. T. Publikum wolle stets speziell **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung **Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop** vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

## Huste-Nicht

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen. Zu haben in **Cilli** i. d. **Apotheke zu Maria Hilf** bei Herrn **J. Kupferschmid**.

**Lungenschwindsucht.** Meine Frau, welche schon ein Jahr an Lungenschwindsucht gelitten, befindet sich jetzt, nach dem Gebrauch von einigen Flaschen **Huste-Nicht** (Honig-Kräuter-Malz-Extract) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau in sehr guter Besserung und ist bald wieder gesund.

**Mechow bei Kyritz, Köhn, Gutsbesitzer.**

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Folgende Kennzeichen: Husten mit Auswurf, Sich-matt-fühlen, Kurz-Atmigkeit, Verlieren der Gesichtsfarbe und mager werden, lassen in der Regel auf das Vorhandensein der Lungenschwindsucht schließen.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Segen spendendes Dankschreiben

Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

## BRENNHOLZ,

Buchen-Scheiterholz, 1 Meter lang.

Bestellungen in jedem Umfange werden beim Gefertigten entgegengenommen und sofort zugeführt. Preis per Meterklasten fl. 9.50.

**Gustav Gollitsch,**  
Hauptplatz, Cilli.



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art  
bietet Apotheker **O. Klement's**

## Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extract der **wirksamsten Alpenkräuter Tirols.**

Herrn Apotheker **O. Klement in Innsbruck!** Bei Beginn des strengen Winters von einem heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „**Tiroler Brust-Syrup**“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauches von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.

**Otto Prechtler,**

jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller.

Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.

Central-Depot beim Erzeuger Apoth. **O. KLEMENT** Innsbruck.

In Cilli zu haben bei Apoth. Mareck.

**NB.** Beim Ankauf achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: **Edelweissstern mit Monogramm** auf schwarzem Grunde. 39 25

Das von Professor **Klinkerfues**, (Director der Göttinger Sternwarte,) erfundene

## Patent-Hygrometer

ermöglicht die Vorausbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer . . . . fl. 10.—  
Fenster- . . . . . 15.—  
Wand- . . . . . 18.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

**Wilhelm Lambrecht, Göttingen.**

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl. Leitung des Professor **Klinkerfues**. Illustrierte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

Auf hohen Befehl dem K. K. Hause geliefert.

## Ein Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird aufgenommen in der Gemischtwaren-Handlung des

**Johann Löschnig in St. Marein**

bei Erlachstein.

50 3

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Kein nasser Fuss und kein hartes Leder mehr durch das k. k. ausschl. priv. wasserdichte

## Ledernahrungsfett

VON

**Bendik in Bad Hall.**

Verleiht dem Leder sammt Weiche blendende Schwärze, vollkommene Wasserdichte und doppelte Tragdauer, was Hunderte von hervorragenden Persönlichkeiten und Körperschaften bestätigen; Niemanden der ganzen Monarchie stehen solche Anerkennungen zur Seite. Es wurde in Linz unter 6 Concurrenten allein mit dem grossen silbernen Ehrenpreis prämiert.

Echt und unverfälscht zu haben in den Niederlagen folgender Herren Kaufleute: In **Cilli** bei Traun & Stiger, **Marburg** bei Martins, **Leibnitz** bei Fr. Klemencich etc. Wiederverkäufern Rabatt, diesbezügliche Adressen erwünscht. Preise per Dose (5 Kilo) 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 40 Dekka 1 fl., 1/2 Dose (18 Dekka) 50 kr., 1/4 Dose (8 Dekka) 25 kr., 1/10 sogenannten Militärdosen per 100 Stück 12 fl. 50 kr. 14 10

Nächst Gott verdanke ich nur Ihrem **Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiere** meine Lebensrettung!

Selbstausgesprochene Worte mehrerer Genesenen.

## Lungen- u. Magenleiden geheilt.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten k. k. Rath und Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden.

**Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.**

## Hoff'sches Malz-Extrakt-Gesundheitsbier.

51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

## Malz-Chokolade u. Malz-Bonbons.

Ich litt an einem furchtbaren Magenleiden, jede Speise und jedes Getränk wurde sofort in Gestalt einer faulend riechenden, kaffeeartigen Substanz ausgeworfen; keine Arznei wollte helfen und meine mit schrecklicher Eile zunehmende Entkräftung und Abmagerung raubte mir alle Hoffnung auf Genesung, als ich meine Zuflucht zu Ihrem Hoff'schen Malz-Extract nahm. In einigen Tagen zeigte sich erhebliche Besserung. Nächst Gott verdanke ich nur Ihnen meine Lebensrettung. — Bitte um Zusendung von 56 Flaschen Malz-extract-Gesundheitsbier, 5 1/2 Kilo Chokolade Nr. 1 und 5 Beutel Hoff'sche Malzbonbons Ihr stets dankbarer **Voelker**, Landschaftsdirector in Neu-Ingelw.

In Cilli zu haben bei **J. Kupferschmid**.

## WARNUNG.

Wie uns mitgetheilt wird, treibt sich ein im December v. J. von uns entlassener Aufseher Namens **Johann Fleischmann** in hiesiger Gegend umher und sucht sich unter trügerischen Vorspiegelungen in Wirthshäusern und bei Privaten Credit zu verschaffen. Wir bemerken, dass der genannte Fleischmann keinerlei Guthaben bei uns hat und dass wir etwa auf unseren Namen contrahierte Schulden desselben nicht zahlen werden.

**Hrastnigg**, den 30. Januar 1880.

51

Direction des  
**Oistroer Kohlen-Bergbaues.**